

Impuls vom
05.03.02

Ich kann tun und lassen, was ich will! Gott greift ja doch nicht ein.

Problem: Gott macht uns Menschen jede Menge Vorschriften. Und wenn sich keiner daran hält, greift Er nicht ein. Dann kann ich ja auch leben, wie es mir gerade paßt.

Haben wir Narrenfreiheit?

Manchmal hat man den Eindruck, daß es so ist. Menschen gehen mit anderen Menschen grausam um. Menschen spotten Gott, so daß es zum Himmel schreit. Menschen verschmutzen die Umwelt. Kurz - Menschen benehmen sich oft genug so, als brauchten sie für ihr Tun keine Rechenschaft ablegen. Haben wir denn wirklich Narrenfreiheit?

Ich tue, was ich will!

Das ist ein Lebensprogramm. Jeder ist sich selbst der Nächste. Und dazu paßt das römische Sprichwort:

"Homo homini lupus est" - der Mensch ist dem Menschen ein Wolf.

Kann man so leben, ohne bestraft zu werden? In unserer Gesellschaft stößt man auf Grenzen.

Wer nicht die totale Anarchie will, muß diese Grenzen respektieren. Allerdings versuchen die meisten Menschen ständig, Grenzen nach außen zu verschieben. Und man ist lediglich bereit, in diesen gegebenen Grenzen zu leben, weil eine Überschreitung oft Strafe nach sich zieht. Auch Gott zeigt uns Grenzen. Die 10 Gebote sind und bekannt. Und Jesus Christus zeigt durch sein Leben auf dieser Erde ethisch-moralische Maßstäbe, die für alle Gültigkeit haben. Wer respektiert sie noch?

Wann ist das Maß voll?

Gott läßt den Menschen bis zu einem bestimmten Zeitpunkt gewähren. Er bestimmt, wann das Maß voll ist. Und oft genug müssen Menschen die schlimmen Folgen ihres Fehlverhaltens Gott gegenüber noch während ihres Lebens auf dieser Erde erleben. Jeder muß einmal vor Gott Rechenschaft ablegen. Nach dem Tod ist nicht alles aus! Die Auferstehung ist eine sichere Tatsache. Und denken wir nun ja nicht, wir könnten Gott dann anklagen. Wenn wir vor Gott stehen werden, wird alle Selbstgerechtigkeit wie Schnee in der Sonne zerschmelzen.

Das Grundproblem

Der Mensch ist nicht der, der er eigentlich sein sollte. Mit ihm stimmt etwas nicht. Gott schuf den Menschen nach seinem Bild. Er gab ihm einen großen Handlungsspielraum. Ihm stand die ganze Erde als Herrschaftsbereich zur Verfügung. Gott hat ihn mit Fähigkeiten ausgestattet, die den Seinen entsprechen und die kein anderes Geschöpf bekommen hat.

Aber der Mensch hat die Freiheit mißbraucht. Er hat die Grenzen Gottes überschritten. Er hat sich von Gott abgewandt. Er hat seinen Herrschaftsbereich den übergeben, der alles durcheinander bringt. Satan tobt auf dieser Erde. Hinzu kommt die schreckliche Tatsache, daß der Mensch seit dem Ungehorsam im Garten Eden ein Sünder ist. Das heißt aus seinem Innersten kommt das Böse.

Ganz anders als wir

Gott ist gerecht. Er muß auf Ungerechtigkeit reagieren. Und er handelt - allerdings anders als wir. Sein Handeln ist immer konstruktiv. Er will uns helfen, weil Er uns liebt. Deshalb setzt Er am Grundproblem an. Er selbst geht ins Gericht. Der Tod Jesu am Kreuz ist Gottes Reaktion auf unseren Eigenwillen. Unbegreiflich, aber wahr! Hier verbinden sich Gerechtigkeit und Liebe. Damit schafft Gott die Lösung. Jeder hat die Chance, sein Leben im Gebet mit Gott in Ordnung zu bringen. Wer persönlich erkennt und bekennt: "Jesus Christus starb für mich, meine Schuld nahm Er mit ins Gericht", der findet in Gott einen liebenden Vater.

Bibeltext: Wer ist weise, daß er dies versteht? Wer ist verständig, daß er es erkennt? Denn die Wege des HERRN sind gerade. Die Gerechten werden darauf gehen, die Abtrünnigen aber werden darauf stürzen. Hosea 14,10

Hartmut Jaeger